

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16053  
Montag, 17. Mai 2021

Moosbrugger: GAP-Strategie erfüllt höchste Umwelt-, Klimaschutz- und Tierwohl-Ansprüche . . . . .	1
VÖM fordert Maßnahmen zur Absicherung der Milchwirtschaft . . . . .	2
USDA-Prognose und Wetter lassen internationale Preise scharf korrigieren . . . . .	3
Weitgehend ausgewogene Verhältnisse am EU-Schweinemarkt . . . . .	6
EU-Schlachtrindermarkt: Jungstierpreise tendenziell etwas rückläufig . . . . .	6
EU - USA: Lösung im Stahlstreit gesucht . . . . .	7
Erster schwerer Hagel des Jahres trifft die steirische Landwirtschaft . . . . .	7
Oberösterreich startet in die Gemüsesaison 2021 . . . . .	8
Trinkmilch war 2020 Spitzenreiter bei Direktvermarktung in Österreich . . . . .	9
Steiermark zur Holzeinschlagsmeldung: Zuwachs übersteigt Entnahme deutlich . . . . .	10
Ukraine kann bis August noch 1,47 Mio. t Sonnenblumenöl exportieren . . . . .	11
Kasachstan: Kein Agrarland-Eigentumsrecht für Ausländer . . . . .	11

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



## Moosbrugger: GAP-Strategie erfüllt höchste Umwelt-, Klimaschutz- und Tierwohl-Ansprüche

Landwirtschaftskammer Österreich fordert Praxisnähe und mehr Anreize für freiwillige Maßnahmen

Wien, 17. Mai 2021 (aiz.info). - "Seit November 2019 haben Expertinnen und Experten aus der Verwaltung, Landwirtschaft und NGO an der Erstellung des nationalen GAP-Strategieplans aktiv mitgearbeitet. Begleitet wurden die Arbeitsgruppen von Konferenzen und Fachdialogen. Die derzeit vorliegenden fachlichen Entwürfe zeigen ein klares Bekenntnis zu höheren Umwelt-, Klimaschutz- und Tierwohlstandards. Sie werden so den ambitionierten Ansprüchen, welche die 'Farm to Fork'- sowie die Biodiversitätsstrategie des Green Deals an die Land- und Forstwirtschaft stellen, voll gerecht. Damit aber die im Papier vorgeschlagenen Ansprüche auch tatsächlich umgesetzt werden können, müssen bei höheren Leistungen auch mehr finanzielle Mittel als bisher über Agrar-Umweltzahlungen, Ausgleichszulage und Investitionsförderung direkt an die bäuerlichen Betriebe gelangen," informiert Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Josef Moosbrugger** über wesentliche Inhalte der Stellungnahme der LK Österreich zur Erstellung des nationalen GAP-Strategieplans. \* \* \* \*

### LK-Stellungnahme: Praxisnähe erforderlich

"Entscheidend sind Praktikabilität und Praxisnähe der Regeln: Nur so können möglichst viele Betriebe an den Programmen teilnehmen. Die Anforderungen müssen zudem innerhalb der Union vergleichbar sein, damit die heimischen Betriebe weiterhin wettbewerbsfähig bleiben können. Wir sehen es auch als dringend notwendig, ins GAP-Regelwerk attraktive Anreize einzubauen. Damit kann eine möglichst flächendeckende Beteiligung an freiwilligen Maßnahmen für Klimaschutz, Biodiversität und Tierwohl erreicht werden", so Moosbrugger weiter.

In der Stellungnahme der LK Österreich finden sich als oberste Ziele der GAP Rechtssicherheit und Praktikabilität für die Landwirtinnen und Landwirte in Verbindung mit einer ausreichenden Dotierung. "Angesichts eines höheren EU-Budgets für die GAP-Finanzierung in Österreich sollten Maßnahmen für die Land- und Forstwirtschaft im Sinne einer Stärkung der bäuerlichen Familienbetriebe erhöht werden", wird betont. Zudem sind bei einzelnen Maßnahmen Anpassungen notwendig, damit diese von den Betrieben auch im erhofften Ausmaß angenommen werden.

Die LK Österreich weist zudem darauf hin, dass die GAP neben den ökologischen Zielen auch ökonomische sowie sozioökonomische Ziele zu berücksichtigen hat. Dabei ist die Verbesserung der landwirtschaftlichen Einkommen im Verhältnis zu den Einkommen der restlichen Wirtschaft von zentraler Bedeutung, denn das bäuerliche Einkommen lag in den Jahren 2008 bis 2017 im Schnitt bei nur 43,4% des Einkommens aus der gesamten Wirtschaft.

Die Landwirtschaftskammer Österreich kündigt abschließend für jene Maßnahmen, für die aufgrund ausstehender EU-rechtlicher Rahmenbedingungen noch keine abschließende Entscheidungsgrundlage vorliegt, Ergänzungen an. (Schluss) - APA OTS 2021-05-17/16:05

## VÖM fordert Maßnahmen zur Absicherung der Milchwirtschaft

Petschar: Nachhaltigkeit und Qualität müssen bei GAP-Reform im Mittelpunkt stehen

Wien, 17. Mai 2021 (aiz.info). - "Die Milchwirtschaft nimmt in der österreichischen Landwirtschaft eine sehr wichtige Rolle ein, besonders in Berg- und benachteiligten Regionen ist sie die agrarische Schlüsselbranche. Die Gemeinsame EU-Agrarpolitik (GAP) und deren nationale Ausgestaltung müssen daher passende Rahmenbedingungen und neue Impulse für eine positive Weiterentwicklung der Milchwirtschaft bieten, denn daran hängt nicht nur die Versorgungssicherheit mit hochwertigen Lebensmitteln, sondern auch die Zukunft dieser wichtigen Regionen", betont der Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM), **Helmut Petschar**, zu den Begutachtungsentwürfen des BMLRT zur nationalen Ausgestaltung der GAP. \* \* \* \*

"Neben der wirtschaftlichen Bedeutung und den in der Milchwirtschaft erzielten Einkommen sind auch wesentliche überwirtschaftliche Leistungen des Sektors, etwa im Bereich Umwelt- und Nachhaltigkeit, zum Beispiel für die Biodiversität, den Grünlanderhalt, Klimaschutz und die naturnahe Bewirtschaftung, zu nennen. Weiters wird über die Landschaftspflege die Basis für den Tourismus im ländlichen Raum geschaffen. Zusätzlich ist während der Corona-Pandemie der Wert einer sicheren Eigenversorgung mit hochwertigen Lebensmitteln neu ins Bewusstsein gerückt", so Petschar.

"Die österreichische Milchwirtschaft hat sich mit ihrer Qualitäts- und Nachhaltigkeitsstrategie eine international beachtete Vorreiterrolle erarbeitet, die weiter ausgebaut werden soll und im gesamtgesellschaftlichen Interesse einer gezielten Unterstützung bedarf. Von besonderer Bedeutung ist dabei, dass nicht nur die landwirtschaftliche Produktion selbst, sondern auch die Verarbeitung, die in Österreich aufgrund der dominierenden genossenschaftlichen Strukturen sowie der seit Generationen verwurzelten Privatunternehmen sehr eng mit den Landwirten zusammenarbeitet, im Fokus der Bemühungen und Unterstützungen stehen muss. Dies deshalb, weil eine höhere Wertschöpfung für die Landwirte letztlich nur zusammen mit einer gut aufgestellten Verarbeitung zu erwirtschaften ist, was auch bisherige Analysen unter Beweis gestellt haben", argumentiert Petschar.

### Schwerpunkte für kommende Programmperiode

"Aus Sicht der österreichischen Milchwirtschaft sollten folgende Punkte in der nächsten GAP-Programmperiode stärker forciert werden: Ein Schwerpunkt der agrarpolitischen Bemühungen muss die Absicherung und Weiterentwicklung einer nachhaltigen und wettbewerbsfähigen, klein- und mittelbäuerlich strukturierten Milchwirtschaft sein. Die Qualitäts- und Nachhaltigkeitsstrategie der heimischen Milchwirtschaft ist mit geeigneten Maßnahmen zu unterstützen. Die Investitionsförderung muss den gesteigerten Umwelt- und Tierwohlanforderungen an die Milchviehhaltung gerecht werden. Zur Steigerung der Wertschöpfung bedarf es mehr Unterstützungsmaßnahmen für Investitionen in der Verarbeitung. Wichtig sind auch die Abgeltung von natur- und strukturbedingt höheren Erfassungskosten in besonderen Fällen sowie neue Ansätze für Absatzförderungs- und Informationsmaßnahmen", unterstreicht der VÖM-Präsident. (Schluss)

## USDA-Prognose und Wetter lassen internationale Preise scharf korrigieren

Wiener Börse notiert weitere Produkte neuer Ernte - Preise in Restvermarktung weiter rauf

Wien, 17. Mai 2021 (aiz.info). - Der von den Märkten als Orientierung für die kommenden Monate erwartete WASDE-Bericht des US-Landwirtschaftsministeriums USDA für Mai mit den ersten globalen Bilanzprognosen für 2021/22 brachte vergangenen Mittwochabend folgendes Bild: Der Lagerabbau von Weizen und Mais in der auslaufenden Saison 2020/21 fällt eine Spur höher aus als bisher angenommen, und kommende Saison 2021/22 sagt der Report eine nahezu neutrale Weizenbilanz voraus, die Maisendlager sollen nach Jahren des Abbaus allerdings wieder einmal anwachsen. Damit gab Mais an den internationalen Terminbörsen seine Rolle als Zugpferd der jüngsten Rallye der Getreide- und Ölsaatennotierungen ab, vor allem spekulative Anleger stiegen massiv aus dem Mais aus. Auch Weizen und Sojabohnen korrigierten teils deutlich nach unten. Danach folgte ein Auf und Ab. Auch Regenfälle in Europa und Teilen der USA trugen zur Abkühlung der Preise bei. An der Wiener Produktenbörse legten vorigen Mittwoch in der hektischen Restvermarktung alterntiger Premiumweizen und Futtermais inländischen Anbaus ebenso wie Mahlroggeneinfuhren aus der EU noch einmal überraschend stark zu. An neuer Ernte 2021 kam aus heimischer Erzeugung erstmalig Futtermais zur Lieferung zwischen Oktober und Dezember mit 193 Euro/t am Kursblatt hinzu. \* \* \* \*

Des Weiteren notierte die Produktenbörse Einfuhren von Produkten der Ernte 2021 aus dem EU-Raum CPT österreichischer Empfangsstationen - das heißt im Gegensatz den Ab-Stationenpreisen inländischen Getreides Preise aus Warenwert und Transportkosten zum Empfänger: Qualitätsweizen der Ernte 2021 aus dem EU-Raum zur Lieferung Juli bis August brachte es dabei auf 225 Euro/t, Mahlweizen zum selben Lieferzeitraum auf 202 Euro/t, Futtermais zur Lieferung nach Niederösterreich zwischen Oktober und Dezember auf 198 Euro/t und solcher im selben Zeitraum CPT Oberösterreich auf 208 Euro/t sowie der neuerntige Futterroggen in Niederösterreich zwischen September und November auf 170 Euro/t. Alterntiger Mahlroggen aus der EU CPT Niederösterreich stieg zur Vorwoche um 12 Euro auf 184 Euro/t und Futtermais aus den östlichen Nachbarländern CPT Oberösterreich um 19 Euro auf 258 Euro/t.

Am Montagmittag notierte an der Euronext in Paris der Mahlweizen zur Lieferung im September mit Tagesverlusten von 3,50 Euro bei 214,50 Euro/t und der Dezember-Termin bei einem Minus von 3,75 Euro mit 214 Euro/t. Das sind Verluste von 12,25 respektive 10,50 Euro/t zum Schlusskurs vom 11. Mai, des Tages vor Veröffentlichung des WASDE-Berichts. Der Pariser Maisfuture zum Liefertermin Juni verlor in diesem Zeitraum 10 Euro auf 248,50 Euro/t und der neuer Ernte zur Lieferung im November um 12,50 Euro auf 209,50 Euro/t. Raps aus neuer Ernte zur Lieferung im August kam mit einem Minus von 4 Euro auf 539,25 Euro/t am glimpflichsten davon.

An der Chicago Board of Trade bauten vor allem branchenfremde institutionelle Anleger schon in der Woche vor dem WASDE ihren starken Überhang an Longpositionen massiv ab - auch, obwohl die USA erst dieser Tage neuerlich 1,36 Mio. t Mais an China verkauften. Der Maisfuture an der CBoT verlor am Montag im vorbörslichen Handel auf den tiefsten Stand seit 28. April.

### **Strategie Grains schätzt EU-Weichweizenernte 2021 unverändert auf 129,6 Mio.t**

Die französische Analyse Strategie Grains schätzte am Donnerstag laut Agenturberichten die Weichweizenernte 2021 der EU unverändert zum Vormonat auf 129,6 Mio. t. Das sind 8,5% mehr als die 119,4 Mio. t aus dem Vorjahr. Einer Kürzung der Ernteprognose für Frankreich steht dabei eine Erhöhung in Südosteuropa wie in Rumänien gegenüber. Für die laufende Saison 2020/21 hoben die Experten die Weichweizenexporte der EU-27 gegenüber dem Vormonat nochmals um 0,4 Mio. t auf 27,5 Mio. t an. Dieser Ausverkauf verknappe die Weizenbilanz der Union nur noch weiter. 2021/22 stehe dann eine gewisse Erholung bevor. Die Maisernte der EU im kommenden Herbst schätzt Strategie Grains auf 65,2 Mio. t (+3% zum Vorjahr) und liegt damit um 1,2 Mio. t niedriger als das USDA am Mittwoch im WASDE.

### **USDA: 2021/22 neutrale globale Weizenbilanz - Maislager wachsen erstmals seit Jahren**

Das US-Landwirtschaftsministerium USDA veröffentlichte in der Mai-Ausgabe des monatlichen WASDE-Berichts (World Agricultural Supply and Demand Estimates) die erste Schätzung für die weltweiten Versorgungsbilanzen im kommenden Wirtschaftsjahr 2021/22. Die monatlichen Reports des USDA gelten vor allem den Terminmärkten als Orientierung für die Kursbildung. 2021/22 soll demnach die Weizenproduktion der Welt zwar zulegen, aber ebenso der Verbrauch einen neuen Rekordwert erreichen, sodass eine nahezu ausgeglichene Weizenbilanz resultiert. 48,3% der weltweiten Weizenreserven von 37,4% ihres Jahresverbrauchs sollen jedoch in China liegen. Hingegen sieht der Report 2021/22 erstmalig seit Jahren des Abbaus einen Aufbau der weltweiten Maisendlager, wobei sich dieser schwerpunktmäßig auf die Exportnationen und hier wiederum auf die größte dieses Kreises, die USA, konzentriert. Die EU dementsgegen wird kommendes Wirtschaftsjahr um ein Drittel mehr Mais - 16 Mio. t nach 12 Mio. t - importieren müssen, um ihren Bedarf zu stillen. China solle 2021/22 mit 26 Mio. t unverändert viel Mais einführen und sogar einen weiteren leichten Bestandsabbau erfahren, wobei ihm aber immer noch 67,8% aller Maisreserven auf der Welt verbleiben.

### **Trotz größerer Weizenernte nehmen Lager 2021/22 kaum zu**

Zuwächse der Weizenproduktion aus den Ernten für die Vermarktung 2021/22 ortet das Washingtoner Ressort in der EU, dem Vereinigten Königreich, in der Ukraine und den USA sowie in Argentinien. Diese überwiegen Minderernten in Australien und Kanada. Russland soll ähnlich viel Weizen wie 2020 einbringen. Weltweit steigt die Weizenerzeugung im Jahresabstand um 12,88 Mio. t auf 788,98 Mio. t. Wie der Verbrauch soll aber auch der Welthandel mit Weizen kommende Saison einen Rekord erreichen. Vor allem Algerien, der Mittlere Osten, Indonesien und auch die EU stehen vor höherem Importbedarf, wohingegen Chinas Weizeneinfuhren mit 10 Mio. t um 0,5 Mio. t unter denen des laufenden Wirtschaftsjahres bleiben und sich auch die Endbestände verringern sollen. Einem deutlichen Bestandsabbau beim Weizen um 11% auf den niedrigsten Stand seit sieben Jahren steuern dem Report zufolge die USA zu.

Bei den Weizenexporten bleibt Russland mit 40 Mio. t 2021/22 führend, und die Ausfuhren der EU können dank des größeren Angebots gegenüber heuer um 3 Mio. t auf 33 Mio. t zulegen. Trotz einer um gut 8 Mio. t zum Vorjahr größeren Weizenernte von 134 Mio. t und etwas mehr Importen sieht das USDA 2021/22 in der Union nur eine leichte Erholung der dramatisch niedrigen Weizenreserven um 0,5 Mio. t auf 9,67 Mio. t oder 9,1% des Eigenbedarfs beziehungsweise gerechnet als Anteil am Gesamtverbrauch aus Eigenbedarf und Export von 6,9%. Zum Vergleich: Weltweit betragen die

Weizenreserven kommende Saison 37,4% des Verbrauchs, die in den USA - trotz des niedrigsten Standes in sieben Jahren - gemessen am Binnenverbrauch 89,2% und am Gesamtbedarf inklusive Export 36,9% oder die Chinas gar 96,2% seines Binnenmarktkonsums.

### **Maisendlager wachsen vor allem in USA**

Die weltweite Maisernte 2021/22 prophezeit der Report mit einem Jahreszuwachs von 61,39 Mio. t auf 1.189,85 Mio. t auf einem neuen Rekordwert. Demnach wird der weltweit größte Maisproduzent, die USA, mit 380,76 Mio. t 2021/22 um 20,51 Mio. t mehr Mais ernten als im laufenden Wirtschaftsjahr. Der Eigenverbrauch soll zwar im Jahresabstand um 5,6 Mio. t auf 312,82 Mio. t anwachsen, doch die Ausfuhr sich gegenüber dem Boomjahr 2020/21 (+25,32 Mio. t zu 2019/20) wieder um 8,26 Mio. t auf 62,23 Mio. t beruhigen.

Damit bleibt den USA ein Bestandsaufbau von 6,35 Mio. t, was den Löwenanteil des globalen Lageraufbaus um 8,77 Mio. t ausmacht. Laut WASDE werde damit der Anteil der Lager am Verbrauch (stock to use, gerechnet an der Summe aus Eigenverbrauch und Export) um rund 1,7% auf 10,2% anwachsen. Dies liegt aber immer noch deutlich in dem von den Märkten üblicherweise als bis zu 20% als bullish aufgefassten Bereich. China werde am Ende von 2021/22 etwa trotz eines marginalen Lagerabbaus 67,4% seines Inlandsverbrauchs an Mais in den Silos liegen haben.

Die EU soll im Herbst 2021 mit 66,70 Mio. t um 3,72 Mio. t mehr Mais ernten als 2020, aber gleichzeitig mit 77,90 Mio. t um 4,6 Mio. t mehr als in der laufenden Saison benötigen. Daraus resultiert ein 4 Mio. t höherer Maisimport von 16 Mio. t. Damit wachsen 2021/22 zwar auch die Endbestände der Union um 0,5 Mio. t auf 7,45 Mio. t, doch nur auf 9,6% des Eigenbedarfs respektive 9,1% des Gesamtverbrauchs einschließlich Ausfuhren.

### **2021/22 Bestandszuwächse bei Ölsaaten und Sojabohnen**

Die Prognose des USDA für die globalen Bilanzen von Ölsaaten und dabei Sojabohnen lautet auf Bestandszuwachs. Die USA als zweitgrößter Sojabohnenproduzent (2021/22: 119,88 Mio. t) nach Brasilien (2021/22: 144,00 Mio. t) sollen demnach zwar eine größere Ernte einfahren können, aber nach dem Ausverkauf im laufenden Wirtschaftsjahr über ein kleineres Gesamtangebot verfügen. Dennoch komme es zu einem jedoch überschaubaren Bestandsaufbau, weil die Vereinigten Staaten kommende Saison mit einem Exportrückgang um 5,6 Mio. t auf 56,47 Mio. t zu rechnen hätten. Sie verlören damit 3% Anteil am Sojabohnenwelthandel auf nunmehr 33%. Brasilien soll sich dementgegen ein um 4% größeres Stück vom Sojaweltmarktkuchen von 54% abschneiden können. China werde seine Sojaeinfuhren 2021/22 neuerlich um 3 Mio. t auf 103 Mio. t steigern.

Die Rekord-Sojaernte Brasiliens von 144 Mio. t (+ 8 Mio. t zu 2020/21) mündet trotz des Exportplus 2021/22 in einen Bestandsaufbau von 1,3 Mio. t. Zum globalen Anwachsen der Sojaendlager um 4,55 Mio. t tragen des Weiteren die USA mit 2,35 Mio. t und China mit 2,2 Mio. t bei. Das heißt, das Mehr an den Sojaimporten Chinas 2021/22 fließt fast zur Gänze in einen Aufbau der Reserven, die kommende Saison mit 34 Mio. t 28% des Jahresverbrauchs ausmachen werden. (Schluss) pos

## Weitgehend ausgewogene Verhältnisse am EU-Schweinemarkt

Notierungen tendieren in Österreich und Deutschland nach oben

Wien, 17. Mai 2021 (aiz.info). - Während die meisten EU-Länder ihre nationalen Schweinemarkt-Notierungen unverändert in die neue Woche schreiben, setzt das von der Schweinepest gebeutelte Deutschland mit +4 Cent ein interessantes Lebenszeichen. Die Erzeugergemeinschaften hoffen nun, dass dieser Anstieg nicht durch eine Hauspreispolitik namhafter Abnehmer konterkariert wird. Spanien - aktuell europäischer Schweinepreis-Spitzenreiter wegen der zuletzt lukrativen Exportgeschäfte nach China - berichtet von einem gestiegenen Preisdruck beim Asiangeschäft. Die Mittelmeerländer setzen nun ihre Hoffnungen auf den Neustart des Sommertourismus. \* \* \* \*

In Österreich zeigt sich trotz verkürzter Schlachtwoche der Lebendmarkt geräumt. Tendenziell auf mittlerweile 98,3 kg sinkende Schlachtgewichte bestätigen auch den flotten Abfluss der schlachtreifen Tiere Richtung Schlachthoframpe, berichtet **Johann Schlederer**, Geschäftsführer der Schweinebörse. Schlacht- und Zerlegebetriebe äußern sich aktuell unzufrieden, dies dürfte primär einem momentan weniger attraktiven Exportgeschäft nach China geschuldet sein. Vor dem Hintergrund eines unterdurchschnittlichen Angebotes und der Erwartung einer Absatzbelebung durch die bevorstehende Gastronomie-Öffnung konnte an der heimischen Börse ein Plus von 2 Cent realisiert werden. Die Mastschweine-Notierung steigt somit auf 1,60 Euro (Berechnungsbasis: 1,50 Euro) je kg Schlachtgewicht. (Schluss)

## EU-Schlachtrindermarkt: Jungstierpreise tendenziell etwas rückläufig

Österreich: Notierungen für Kühe ziehen leicht an

Berlin, 17. Mai 2021 (aiz.info). - Das Angebot an schlachtreifen Rindern fällt in der EU nach wie vor überschaubar aus. Bezüglich der Nachfrage gibt es aber deutliche regionale Unterschiede in Europa. So gestaltet sich vor allem im Süden von Deutschland die Vermarktung von Jungstieren etwas schwieriger, im Gegensatz zum Norden des Landes, wo die verfügbaren Tiere problemlos absetzbar sind. Insgesamt sind die Preise in Europa tendenziell etwas rückläufig. Bei weiblichen Schlachtrindern ist die Nachfrage in Deutschland etwas gestiegen, die Erlöse sind weitgehend stabil. \* \* \* \*

In Österreich liegt das Angebot an Jungstieren auf einem für die Jahreszeit normalen Niveau. Es wird sich laut Rinderbörse in den nächsten beiden Wochen zeigen, inwieweit Impulse durch die Gastronomie-Öffnung kommen. Das derzeitige kühle Wetter schadet dem Rindfleischkonsum nicht. Bei der Vermarktung von Teilstücken findet derzeit eine verstärkte Nachfrage Richtung Edelteile und weg von Vordervierteln statt. Bei Redaktionsschluss konnte noch keine Preiseinigung mit allen Schlachthöfen erzielt werden. Bei den Schlachtkühen ist das Angebot nach wie vor eher rückläufig bei einer flotten Nachfrage. Vor allem die Exportvermarktung Richtung Schweiz, aber auch Frankreich und Spanien verläuft in normalen Bahnen. Die Kuhpreise ziehen leicht an. Bei Schlachtkälbern herrscht ein relativ ausgeglichener Markt, die Notierungen sind gegenüber der Vorwoche unverändert.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Kalbinnen der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 2,90 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Schlachtkühe werden jetzt 2,42 Euro gezahlt. Der Erlös für Schlachtkälber bleibt mit 5,55 Euro unverändert. Die Jungstier-Notierung ist ausgesetzt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

## EU - USA: Lösung im Stahlstreit gesucht

Einigung ohne WTO angestrebt

Brüssel/Washington, 17. Mai 2021 (aiz.info). - Als der ausgeschiedene US-Präsident Donald Trump die Zölle für Stahleinfuhren aus der EU vor vier Jahren erhöhte, begründete er dies mit der nationalen Sicherheit der USA. Die EU wollte damals die Sonderzölle und die Begründung der Amerikaner für ihren Protektionismus nicht hinnehmen und zog vor die WTO. Jetzt vereinbarte EU-Handelskommissar **Valdis Dombrovskis** mit der US-Handelsbeauftragten **Katherine Tai**, den Konflikt friedlich beizulegen. In einer gemeinsamen Erklärung wird auf die Überschüsse an Stahl auf dem Weltmarkt hingewiesen. Die EU und die USA hätten die gleichen Werte und setzten sich beide für die Marktwirtschaft ein. Deshalb sollten sie sich gemeinsam gegen China wehren, das mit seiner Politik die Überschüsse an Stahl verursacht habe, betonte Dombrovskis. \* \* \* \*

Die EU verhängt seit 2018 einen 25%igen Strafzoll auf Einfuhren aus den USA im Wert von 2,8 Mrd. Euro. Im Agrarsektor betrifft das vor allem Mais, aber auch Cranberries, Kidneybohnen und Whiskey. Der Streit um Stahl hat weniger Auswirkungen auf den EU-Agrarsektor als der Streit um Flugzeugsübsventionen mit den USA, über deren Beilegung zurzeit allerdings auch verhandelt wird. (Schluss) mö

## Erster schwerer Hagel des Jahres trifft die steirische Landwirtschaft

Gesamtschaden an Kulturen mit 300.000 Euro beziffert

Wien, 17. Mai 2021 (aiz.info). - Mit lokal schweren Hagelunwettern begann am gestrigen Sonntagnachmittag die diesjährige "Hagelsaison". Betroffen waren in der Steiermark in den Bezirken Graz-Umgebung und Südoststeiermark vor allem die Gemeinden Premstätten und Bad Radkersburg. "Nach den Frostschäden Mitte April ist die Landwirtschaft in diesem Bundesland nun vom Hagel schwer getroffen worden. Die geschädigte landwirtschaftliche Fläche (v.a. Ölkürbis, Sojabohne, Mais, Salat, Kraut) beträgt knapp 1.000 ha, der Gesamtschaden auf den agrarischen Flächen beläuft sich auf rund 300.000 Euro", zieht der zuständige Landesleiter der Österreichischen Hagelversicherung, **Josef Kurz**, erste Bilanz. Die Hagelversicherung garantiert jedem betroffenen Landwirt eine schnellstmögliche Abwicklung der Schadensfälle durch bestens geschulte Sachverständige. Betroffene Landwirte melden ihre Schäden am besten online unter [www.hagel.at](http://www.hagel.at). (Schluss)

## Oberösterreich startet in die Gemüsesaison 2021

### Ganze Produktpalette in bester Qualität wird geboten

Linz, 17. Mai 2021 (aiz.info). - In Oberösterreich startet die heurige Saison für Gemüse aus dem Freiland aufgrund eines kühlen Frühjahrs mit etwa zweiwöchiger Verspätung. Die ganze Palette an Frühlingsgemüse in bester Qualität kann geboten werden, da es nur zu milden Spätfrösten kam. "Der erwerbsmäßige landwirtschaftliche und gärtnerische Gemüseanbau wird in Oberösterreich derzeit von 172 Betrieben auf einer Gesamtanbaufläche von 1.864 ha betrieben. Nicht zuletzt durch die Zunahme des Bewusstseins der Konsumenten für gesunde Ernährung steigen auch die oberösterreichischen Gemüseanbauflächen, dem Trend der letzten Jahre folgend, weiterhin leicht an. Auch die Anzahl der erwerbsmäßigen Gemüseanbaubetriebe nimmt zu, da wieder verstärkt im Gemüsebau ausgebildete Betriebsführer in diese trendige Sparte neu einsteigen", freut sich Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger** über die Erfolge in der Gemüsebranche. \* \* \* \*

"Die positiven Wirkungen von Obst und Gemüse am Speiseplan stehen medizinisch außer Frage. Daher haben die Vereinten Nationen das Jahr 2021 zum Internationalen Jahr für Obst und Gemüse ausgerufen. Wir haben in Oberösterreich das große Glück, auch in diesem Bereich eine starke Eigenversorgung aufzuweisen", betont Agrar-Landesrat **Max Hiegelsberger**. Für die Saison 2021 werden von den rund 70 verschiedenen Gemüsearten zirka 73.000 t Erntemenge erwartet. Von den insgesamt 1.864 ha Gemüseanbauflächen werden bereits 28%, das sind 520 ha, biologisch bewirtschaftet - Tendenz steigend.

### Gemüsebaubetriebe brauchen Planungssicherheit bei den Arbeitskräften

Waren es 2020 die Einreisebeschränkungen beziehungsweise -hindernisse, welche den Bauern zu Beginn der Saison Sorgen bereiteten, so war es heuer das nicht ausreichend zur Verfügung stehende Kontingent an Saisonarbeitern aus Drittstaaten. Nach sachlicher Begründung und Abwägung hat der zuständige Bundesminister für Arbeit am 23. April per Verordnung den zuständigen AMS-Stellen eine Überziehung des Grundkontingentes (für Oberösterreich 1.164) während der Hauptsaisonmonate von Mai bis September anstatt wie ursprünglich vorgesehen um 30% nun um 50% ermöglicht. Dies brachte Oberösterreich für die Hauptsaison, speziell bei Frischgemüse, Erdbeeren und Einlegegurken, jene Planungssicherheit, die es braucht, um die Vermarkter und Vertragspartner pflichtgemäß beliefern zu können und dem Kunden gegenüber eine transparente Versorgungssicherheit gewährleisten zu können.

"2020 hat uns deutlich vor Augen geführt, welche Bedeutung eine gesicherte Versorgung mit heimischem Gemüse und Obst hat. Dafür brauchen unsere Betriebe in Oberösterreich aber auch die entsprechenden Arbeitskräfte. Die erfolgte Neuregelung zur besseren Bewältigung der Saisonspitzen ist ein wichtiger Erfolg der bäuerlichen Interessenvertretung", so Hiegelsberger.

Die 172 oberösterreichischen Gemüsebaubetriebe sichern laut LK OÖ zirka 600 familieneigene Arbeitsplätze in der Region und beschäftigen zusätzlich rund 1.000 Arbeitnehmer ganzjährig. In den nachgelagerten Bereichen der heimischen Wirtschaft sowie am Dienstleistungssektor sind es weitere rund 1.500, vorwiegend oberösterreichische Arbeitsplätze. Weltweit ist der handarbeitsintensive Gemüseanbau auch auf ausländische Saisonarbeiter und Erntehelfer angewiesen. In Oberösterreich stammen diese hauptsächlich aus den Ländern Ukraine, Kosovo, Rumänien und Polen. Der

kollektivvertragliche Lohn für diese vollversicherten Landarbeiter in Österreich ist einer der höchsten in Europa und liegt bei einer Beschäftigungsdauer von über sechs Monaten pro Jahr und 40 Stunden pro Woche bei derzeit 1.400 Euro brutto monatlich, teilt die LK OÖ weiter mit.

### **Stärke durch regionale Vielfalt**

In Oberösterreich liegt die Stärke in der großen Vielfalt der Gemüsearten zur regionalen Vermarktung und saisonalen Verarbeitung. Neue trendige Früchte wie zum Beispiel Jungknoblauch, Salatherzen oder auch Speisepilze sind immer stärker vertreten. "Die Gemüseanbaufläche mit durchschnittlich 11 ha je Betrieb ist im Vergleich zu den Hauptgemüseländern in Europa (Holland, Spanien, Italien etc.) sehr niedrig und ein Zeichen dafür, dass sehr viele dieser Betriebe den Gemüseanbau im optimalen Fruchtwechsel zu anderen Ackerbaukulturen ausüben", erläutert Langer-Weninger.

Seit März 2020 haben das Land OÖ und der zuständige oberösterreichische Krisenstab alles unternommen, damit auf den Obst- und Gemüsebetrieben, und zwar unter notwendigen verschärften Quarantäne- und Hygienevorgaben, gearbeitet und geerntet werden kann. "Somit entstand auf den OÖ Obst- und Gemüsebaubetrieben bis heute kein einziger großer Corona-Cluster. Wir wiesen auch laufend auf die Möglichkeit hin, dass alle in Oberösterreich Versicherten, also auch die Saisonarbeiter, die COVID-Teststraßen in Anspruch nehmen können. Dies trug und trägt maßgeblich zu einer Reduzierung von Ansteckungen bei", ist **Ewald Mayr**, Obmann des Verbandes der OÖ Obst- und Gemüseproduzenten, überzeugt. (Schluss)

## **Trinkmilch war 2020 Spitzenreiter bei Direktvermarktung in Österreich**

### **Vorarlberg führend im Bundesländervergleich**

Wien, 17. Mai 2021 (aiz.info). - Die Direktvermarktung beziehungsweise der Ab-Hof-Verkauf von Milch und Milchprodukten war im Jahr 2020 deutlich von der Corona-Pandemie beeinflusst. Die Schließung der Hotels und Restaurants führte vor allem in den tourismusstarken Regionen Österreichs zu einem deutlichen Rückgang der Direktvermarktung. Andererseits besannen sich die Konsumenten wieder mehr auf Regionalität, und so blühte der Ab-Hof-Verkauf in vielen Teilen des Landes regelrecht auf. Insgesamt wurden 33,77 Mio. kg Rohmilch für direkt vermarktete Produkte eingesetzt, um 3% mehr als im Jahr davor. \* \* \* \*

Innerhalb der direkt vermarkteten Milchprodukte setzte sich Trinkmilch auch im Jahr 2020 wieder mit über 14,5 Mio. kg an die Spitze. Dahinter folgten Käse und Topfen mit einem Rohmilcheinsatz von fast 13 Mio. kg. Für die Herstellung von Butter wurden rund 2,4 Mio. kg eingesetzt und für sonstige Milchprodukte zirka 3,8 Mio. kg Rohmilch.

Den höchsten Anteil am Direktverkauf von Milchprodukten meldete einmal mehr Vorarlberg mit 6,2 Mio. kg eingesetzter Rohmilch, danach folgten Niederösterreich mit 5,8 Mio. kg und Oberösterreich mit 5,2 Mio. kg.

Traditionell steht Vorarlberg unangefochten an der Spitze der Käseherstellung für die Direktvermarktung. Im westlichsten Bundesland wurden etwas mehr als 5 Mio. kg an Rohmilch für die Herstellung von Bergkäse, Emmentaler, sonstigem Käse sowie Topfen verarbeitet. An zweiter Stelle

liegt Tirol mit einer verarbeiteten Rohmilchmenge von 2,8 Mio. kg für Käse und Topfen. Bei der Erzeugung von Butter hat ebenfalls Vorarlberg mit einem Rohmilcheinsatz von fast 580.000 kg die Nase vorn, dicht gefolgt von Tirol.

Diese Daten beziehen sich auf die eingegangenen Informationen der meldepflichtigen Betriebe, welche im Jahr 2020 mindestens 25.000 kg Rohmilch vermarktet haben. Die an die AMA zu übermittelnde Meldung war in die eingesetzte Milchmenge und die daraus hergestellten Produkte untergliedert, und zwar in Konsummilch/Trinkmilch, Butter, Käse inklusive Topfen und sonstige Milchprodukte wie Kakao, Fruchtjoghurt, Naturjoghurt, Sauerrahm und Schlagobers. (Schluss)

## **Steiermark zur Holzeinschlagsmeldung: Zuwachs übersteigt Entnahme deutlich**

### Nachhaltige Waldbewirtschaftung im Vordergrund

Graz, 17. Mai 2021 (aiz.info). - In der Steiermark wächst der Waldbestand von über 1 Mio. ha stetig nach, wie die jüngste Holzeinschlagsmeldung für das Jahr 2020 zeigt. In dem Bundesland steht ein Zuwachs von rund 8 Mio. Festmetern (fm) Holz einer Entnahme von 3,8 Mio. fm gegenüber. Darunter befinden sich rund 2 Mio. fm Sägerundholz und 1,5 Mio. fm Schadh Holz. "Die Steiermark ist das Waldland Nummer eins und ein absolutes Vorzeigeland, wenn es um nachhaltige Waldbewirtschaftung geht", erklärt der zuständige Landesrat **Hans Seiting** und ergänzt: "Der Waldbestand in unserem Bundesland wächst jedes Jahr um eine Fläche von ungefähr 800 Fußballfeldern." \* \* \* \*

Allein durch den Waldzuwachs können jedes Jahr weitere 7.400 t CO<sub>2</sub> zusätzlich gespeichert werden, teilt das Land Steiermark mit. Zudem werden Waldbesitzer durch die Initiative WALD:STARK bei der Auswahl von resistenten und klimafitten Bäumen für Aufforstungen unterstützt. Der seit bereits 20 Jahren rückläufige Fichtenanteil soll damit weiter verringert werden, da die Baumart durch den Klimawandel zunehmend unter Druck gerät. Gleichzeitig arbeiten rund 55.000 Steirerinnen und Steirer entlang der Holzwertschöpfungskette. "Das macht den Wald zum größten Arbeitgeber des Landes und sichert die Wertschöpfung in den Regionen", betont Seiting. Darüber hinaus setzt die Steiermark beim Wertstoff Holz auf Forschung und Entwicklung: Mit zahlreichen innovativen Unternehmen und Forschungsschwerpunkten auf der TU Graz sei das Bundesland das Holzkompetenzzentrum schlechthin. Der nachwachsende Rohstoff finde dabei immer breitere Anwendungsbereiche, beispielsweise als nachhaltiger Energieträger oder CO<sub>2</sub>-neutraler Baustoff für den Wohnbau, so das Land Steiermark. (Schluss)

## **Ukraine kann bis August noch 1,47 Mio. t Sonnenblumenöl exportieren**

Gesamtvolumen von 5,38 Mio. t vereinbart

Kiew, 17. Mai 2021 (aiz.info). - Aus der Ukraine können in den Monaten Mai bis August 2021 noch rund 1,47 Mio. t Sonnenblumenöl ausgeführt werden, wie aus einer Mitteilung der Ölmühlenvereinigung Ukrolijaprom hervorgeht. Die zwischen Ukrolijaprom und dem Wirtschaftsministerium im vergangenen Monat getroffene Vereinbarung sieht eine Beschränkung der Ausfuhren von Sonnenblumenöl im laufenden Wirtschaftsjahr (September 2020 bis August 2021) auf 5,38 Mio. t vor. Nach Angaben des nationalen Zolldiensts sollen bis Anfang Mai hier die Exporte eine Höhe von gut 3,91 Mio. t erreicht haben. (Schluss) pom

## **Kasachstan: Kein Agrarland-Eigentumsrecht für Ausländer**

Bestehende Pachtrechte werden nicht verlängert

Nursultan, 17. Mai 2021 (aiz.info). - In Kasachstan sollen Ausländer demnächst landwirtschaftliche Nutzflächen weder im Eigentum haben noch pachten dürfen. Ein entsprechendes, vom Parlament verabschiedetes Gesetz hat in der vergangenen Woche Staatsoberhaupt Kassym-Schomart Tokajew unterzeichnet, teilte das Präsidialamt in Nursultan mit. Die vorgenommenen Korrekturen des nationalen Bodenrechts beziehen sich auf ausländische natürliche und juristische Personen sowie Staatenlose und Gesellschaften mit ausländischer Beteiligung. Deren vor Mitte 2016 erworbenen Pachtrechte sollen bis Ende des jeweiligen Vertrages gelten und nicht mehr verlängert werden. (Schluss) pom